

Aktualisiertes Arbeitsprogramm des Rates für Nachhaltige Entwicklung für die Mandatsperiode 2020-2022

gemäß § 1 Absatz 3 der Geschäftsordnung

Berlin, 10. Januar 2022

Vorwort

Die Weltgemeinschaft, Europa und Deutschland haben sich in der globalen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und im Pariser Klimaabkommen klare Ziele für die mittelfristige Zukunft bis zum Jahr 2030 gesetzt. Die internationalen Organisationen, die Europäische Union und die nationalen Regierungen wie die Bundesregierung, aber auch Wirtschaftsakteure und die Gesellschaft sind aufgerufen, nun entschlossen Maßnahmen zu ergreifen, um diese Ziele zu erreichen. Die Corona-Pandemie hat die soziale und wirtschaftliche Ausgangssituation für diese Anstrengungen in vielerlei Hinsicht erschwert.

Zugleich gab es in den letzten Monaten auch ein neues Momentum für mehr nachhaltige Entwicklung. Im März 2021 wurde die novellierte Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Mit ihrem starken Akzent auf sechs Transformationsbereichen werden strategisch bedeutsame Änderungsprozesse in den Fokus gerückt. Im Juni 2021 wurde in Reaktion auf eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts das Klimaschutzgesetz novelliert und das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 festgelegt. Schon in diesem Jahrzehnt sind die Emissionen erheblich zu vermindern, um die junge Generation sowie die nachfolgenden Generationen zu schützen. Es ist Aufgabe der neuen Regierungskoalition in der kommenden Legislaturperiode die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, die Emissionen signifikant und zügig zu reduzieren und auch die anderen Weichen in Richtung einer nachhaltigen Zukunft zu stellen.

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) hat mit seinen Stellungnahmen, seinen Dialogangeboten und seinen Projekten viele Impulse für die notwendigen Strukturänderungen gegeben und wird dies auch in der Zukunft tun. Der Rat begrüßt, dass viele seiner bisherigen Empfehlungen, z.B. zur Klimaneutralität, zu einem nachhaltigen Weg aus der Corona-Krise oder zu nachhaltigen internationalen Lieferketten, bereits von der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft aufgegriffen wurden. Der RNE wird die Umsetzungsmaßnahmen der neuen Koalition

und der EU eng begleiten, weiterführende Empfehlungen geben und durch seine Projekte neue Impulse setzen.

*Der Nachhaltigkeitsrat möchte bis zum Abschluss seiner aktuellen Mandatsperiode bis Ende 2022 zwei Schwerpunkte setzen. Zum einen ist es das Ziel des RNE mit dem Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit bestehende Initiativen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung sichtbarer zu machen, weiteres Engagement dieser Initiativen zu fördern, neue Akteur*innen zu ermutigen aktiv zu werden und zu neuen Kooperationen zu bewegen. Zum anderen möchte der RNE seine bisherigen Themenschwerpunkte zu Governance, Finanzierung, Klimaschutz und internationalen Aktivitäten zu Nachhaltigkeit fortsetzen und vertiefen.*

Der RNE wird seine Empfehlungen auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützen und dazu einen engen Austausch mit der Wissenschaft pflegen.

Bei allen unseren Überlegungen ist uns wichtig, die Menschen in den anstehenden Veränderungsprozessen mitzunehmen, den sozialen Zusammenhalt durch faire Teilhabemöglichkeiten für alle sicherzustellen und dabei insbesondere auch die Perspektive der jungen Generation ins Zentrum zu stellen.

Dr. Werner Schnappauf, Vorsitzender des Nachhaltigkeitsrates

Politischer Rahmen

Die Staatengemeinschaft hat im September 2015 auf einem UN-Gipfel die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet und in 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals (SDG)) festgelegt, welche Entwicklungsfortschritte bis zum Jahr 2030 angestrebt werden. Der sogenannte SDG-Gipfel der UN im September 2019 hat festgestellt, dass die Fortschritte bei den meisten Zielen und Unterzielen nicht ausreichend sind und daher im kommenden Jahrzehnt große Anstrengungen auf allen Ebenen notwendig sind, um die SDG zu erreichen. UN-Generalsekretär António Guterres rief dafür das „Jahrzehnt des Handelns und der Zielerreichung“ („Decade of action and delivery“) aus.

Auch bei der Erreichung der Ziele der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNHS), die den Rahmen für die Umsetzung der SDG in Deutschland darstellt, hat die Bundesregierung im Einklang mit der Einschätzung des RNE selbstkritisch bei vielen Zielen, insbesondere den ökologischen, unzureichende Fortschritte festgestellt. Die weiterentwickelte Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie fordert eine stärkere Orientierung der Politik an sechs Transformationsbereichen („Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit“, „Energiewende und Klimaschutz“, „Kreislaufwirtschaft“, „Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende“, „Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme“ und „Schadstofffreie Umwelt“). Zur Unterstützung werden hierfür erstmals fünf Hebel benannt („Governance“, „Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe“, „Finanzen“,

„Forschung, Innovation und Digitalisierung“ sowie „Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit“).

Die Jahre 2020 und 2021 haben gezeigt, dass Deutschland, Europa und die meisten anderen Staaten und Regionen der Welt für die Bewältigung der Covid19-Pandemie und ihren sozialen und ökonomischen Folgen nicht gut vorbereitet waren. Bereits in den vorherigen Jahren wurde deutlich, dass es noch keine Resilienz gegenüber ökologischen Krisen wie dem Klimawandel, dem Artenverlust und der Ressourcenknappheit gibt. Auch sind Rückschläge bei vielen sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitszielen zu verzeichnen. So bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit, beim Gesundheits- und beim Bildungsziel (SDG 1, 3, 4 und 10) und den Haushaltszielen (SDG 8).

Diese Entwicklungen können nur umgekehrt werden, wenn die Weltgemeinschaft mit aller Kraft eine Transformation unserer Wirtschafts- und Lebensweise einleitet. Deutschland und Europa kommt dabei angesichts ihres nach wie vor hohen Ressourcen- und Energieverbrauchs eine große Verantwortung zu.

Wenn sich Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft konsequent am Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung ausrichten, ist es möglich, die großen gesellschaftlichen Herausforderungen erfolgreich anzugehen. Strategische Nachhaltigkeitskonzepte können einen Rahmen für die notwendigen langfristigen und politikfeldübergreifenden Maßnahmen darstellen. Die Bundesregierung wird dem Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie mehr Gewicht geben müssen, die interne Koordination und die Zusammenarbeit verbessern und für eine konsequente Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen sorgen müssen. Zur Erreichung der Agenda 2030 sind sowohl Aktivitäten in Deutschland als auch von und mit Deutschland in Europa und international notwendig.

Nachhaltigkeit muss ins Zentrum des Handelns der Bundesregierung rücken; entschiedene Schritte tun Not für eine klimafreundliche, lebenswerte Zukunft für alle Menschen, in Deutschland, in Europa, weltweit. Der Weg in diese Zukunft beginnt heute, wir haben keine Zeit zu verlieren – dies ruft der Nachhaltigkeitsrat stetig in Erinnerung.

Prof. Dr. Imme Scholz, Stellvertretende Vorsitzende des Nachhaltigkeitsrates

Themenschwerpunkte

Trotz aller Verzögerungen und Rückschläge durch die Folgen der Corona-Pandemie gibt es ein positives Momentum: Nachhaltigkeit hat in den letzten Jahren in allen gesellschaftlichen Bereichen an Bedeutung gewonnen. Die Fridays for Future-Bewegung hat die öffentliche Diskussion darüber, wie wir in Zukunft leben und wirtschaften wollen, deutlich belebt. Auch in den Debatten darüber, welche Maßnahmen einen erfolgreichen Ausweg aus der Corona-Pandemie ermöglichen, spielten Nachhaltigkeits- und Klimaschutzüberlegungen häufig eine große Rolle. Für den RNE ist dies politischer Auftrag, die Nachhaltigkeitsidee weiterzudenken.

Der Nachhaltigkeitsrat hat seit dem Start der aktuellen Mandatsperiode im Januar 2020 wichtige Impulse für eine verstärkte Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsgrundsatzes in zentralen Politikbereichen gegeben und dabei einen erheblichen Widerhall in der Bundesregierung und der Öffentlichkeit erfahren. Neben Stellungnahmen zur Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie hat der RNE Empfehlungen zu Klimaneutralität, globalen Lieferketten, nachhaltigem und zirkulärem Wirtschaften sowie Wasserstoff, guter Regierungsführung, Ernährungssystemen, Beschaffung, Gesundheitspolitik und der COVID19-Pandemie veröffentlicht. Bei allen Stellungnahmen hat der Rat auch immer die europäische und internationale Perspektive berücksichtigt.

Hier eine Übersicht aller Stellungnahmen des RNE in der aktuellen Mandatsperiode:

- Konsequente Weichenstellung für ein nachhaltiges Ernährungssystem tut Not – Stellungnahme für den Staatssekretärssausschuss für nachhaltige Entwicklung vom 30.04.2020
- Jahrzehnt der Nachhaltigkeit ambitioniert eröffnen! – Erste Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2020/2021 vom 13.05.2020
- Raus aus der Krise im Zeichen der Nachhaltigkeit – Acht Empfehlungen für den Weg aus der Corona-Krise vom 13.05.2020
- Nachhaltige Lieferketten – Stellungnahme zu einer wirksamen Verankerung von Nachhaltigkeit und Menschenrechten in globalen Lieferketten vom 13.05.2020
- Wasserstoff zu einer nachhaltigen Dekarbonisierungsoption machen – Stellungnahme zur Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung vom 15.06.2020
- Stellungnahme des RNE zum Thema Sustainable Accounting – Stellungnahme für den Staatssekretärssausschuss für nachhaltige Entwicklung vom 01.09.2020
- Finanzielle Grundlagen für einen nachhaltigen Weg der EU aus der Corona-Krise legen! - Stellungnahme zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU und zum europäischen Corona-Wiederaufbaufonds vom 17.09.2020
- EU-AU Friedenspartnerschaft: Gemeinsamer Aufbruch in eine geteilte Zukunft der nachhaltigen Entwicklung – Stellungnahme vom 17.09.2020
- Jetzt die Weichen für ein Jahrzehnt der Nachhaltigkeit stellen! - Stellungnahme zum Entwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2021 vom 29.10.2020
- Impulse für eine nachhaltige deutsche und europäische Agrar- und Ernährungspolitik - Stellungnahme zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union und deren nationaler Umsetzung vom 02.11.2020
- Kommunen als zentrale Akteure nachhaltiger Entwicklung – Stellungnahme für den Staatssekretärssausschuss für nachhaltige Entwicklung vom 20.11.2020
- Aufbruch in ein Jahrzehnt der Nachhaltigkeit – Stellungnahme im Vorfeld der Bundestagswahlen 2021 vom 05.03.2021

- Gemeinwohl als Richtschnur für eine nachhaltige globale Gesundheitspolitik und Pandemievorsorge – Stellungnahme zur Strategie der Bundesregierung zur globalen Gesundheit angesichts der Covid-19-Pandemie vom 06.05.2021
- Klimaneutralität - Optionen für eine ambitionierte Weichenstellung und Umsetzung – Gemeinsames Positionspapier des RNE und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina vom 08.06.2021
- Die großen Potenziale der öffentlichen Beschaffung für die nachhaltige Transformation und Innovationen nutzen – Stellungnahme vom 30.9.2021
- Empfehlungen zur Reform der Regierungsarbeit – Bessere Governance für die Nachhaltige Entwicklung – Stellungnahme vom 4.10.2021
- Zirkuläres Wirtschaften: Hebelwirkung für eine nachhaltige Transformation – Stellungnahme vom 05.10.2021

Im Oktober 2021 wurde zusammen mit anderen Beiräten der Bundesregierung ein offener Brief zu den Koalitionsverhandlungen veröffentlicht, der auf den Stellungnahmen des RNE beruht: Den Weg in eine nachhaltige Zukunft frei machen.

Neben den Stellungnahmen leistet der Nachhaltigkeitsrat mit seinen Projekten einen aktiven Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und der Transformation in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung. So stellt er beispielsweise mit dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) Unternehmen und Organisationen seit vielen Jahren ein stetig weiterentwickeltes Instrument zur Offenlegung von nichtfinanziellen Informationen zur Verfügung, das inzwischen von über 700 Unternehmen genutzt wird. Mit der Fortführung der Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) leistet der RNE darüber hinaus einen großen Beitrag, die Nachhaltigkeitstransformation im gesamten Bundesgebiet voranzutreiben und in der Gesellschaft Akzeptanz und Engagement für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen und zu fördern.

In der weiteren Mandatsperiode bis Ende 2022 wird der Rat das Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit an den Start bringen und damit einen neuen Meilenstein setzen. Ziel des Gemeinschaftswerkes ist es, die Gesellschaft bei der anstehenden Transformation aktiv einzubinden und ihr durch neue, innovative Partizipationsformate die Möglichkeit zu geben sich mit eigenen Beiträgen für eine nachhaltige Entwicklung zu engagieren bzw. diese sichtbar zu machen.

Zudem wird der RNE seine bestehenden Themenschwerpunkte vertiefen und dabei orientiert an den nationalen, europäischen und globalen Entwicklungen im Bereich der Klima- und Nachhaltigkeitspolitik Akzente setzen. Folgende Inhalte stehen im Fokus der weiteren Ratsarbeit:

- **Governance**

Im Rahmen des Themenschwerpunkts Governance möchte der RNE den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung und dessen Umsetzung auf den verschiedenen politischen Ebenen in den Blick nehmen. Zudem soll das Thema Resilienz, insbesondere resiliente

Infrastrukturen und beschleunigte Planungsverfahren, vertieft werden. Wir setzen uns zudem für die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die öffentlichen Haushalte ein.

- **Finanzierung**

Es sollen zudem Fragen der Finanzierung der Transformation adressiert werden, durch die Mobilisierung privater Mittel (z.B. Versicherungen und Pensionskassen), aber auch durch öffentliche Mittel.

- **Klimaschutz**

Schwerpunkte in diesem Bereich bilden Fragestellungen zur Umsetzung des European Green Deals, insbesondere das sogenannte Fit-for-55-Paket der Kommission, und die entsprechenden Maßnahmen der neuen Koalition. Ein besonderer Fokus soll dabei weiterhin auf dem Thema Klimaneutralität liegen. Auch die zentrale Bedeutung der Biodiversität und die Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Biodiversität, sowie die Folgen für Landnutzungsfragen in Deutschland und weltweit sollen beleuchtet werden.

- **Internationale Dimension**

Im Bereich der internationalen Dimension stehen die deutsche G7-Präsidentschaft 2022, die G20 (mit Schwerpunkt auf der globalen Steuerpolitik und der Bekämpfung von Geldwäsche) sowie die Schlussfolgerungen zum Bericht von UN-Generalsekretär António Guterres „Our Common Agenda“ im Fokus. Auch sollen Allianzen mit neuen Partnern im Klima-, Energie- und Rohstoffbereich in den Blick genommen werden.

- **Soziale Dimension**

Der Rat wird sich mit den Themen sozialer Zusammenhalt, Lebensqualität und Teilhabe befassen. Für die anstehenden Transformationen ist es dem Rat besonders wichtig, die soziale Dimension der Veränderungsprozesse, in Deutschland und international, zu behandeln und für eine gerechte Verteilung von Chancen und Lasten zu sorgen. Die Daseinsvorsorge wird dabei ein Themenschwerpunkt sein. Auch die Folgen für die Gleichstellung sowie die Lebensperspektiven der jungen und der zukünftigen Generationen sind wichtige Themen, die der Rat berücksichtigen wird.

Das kommende Jahr 2022 steht zum einen für 50 Jahre internationale Umweltpolitik (erste große internationale Umweltkonferenz in Stockholm 1972) und 30 Jahre globale Nachhaltigkeitspolitik (erste Rio-Konferenz Umwelt und Entwicklung in 1992). Auch die wegweisende Publikation des Club of Rome zu „Grenzen des Wachstums“ jährt sich zum 50. Mal. Gleichzeitig wird das letzte deutsche Atomkraftwerk vom Netz gehen und die Kohleverstromung deutlich zurückgefahren werden. Hier treffen also ökologische Wegmarken mit großen wirtschaftlichen Strukturänderungen zusammen.

Mir ist wichtig, dass uns die Transformation in ein wertebestimmtes und ressourceneffizientes Zeitalter gelingt. Dazu müssen wir gesellschaftliche und ökologische Verantwortung mit ökonomischem Erfolg in einer Verantwortungsebene denken und dafür die richtigen Rahmenbedingungen setzen.

Saori Dubourg, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

RNE als Ratgeber und Dialogplattform

Auch in Zukunft wird sich der RNE mit Empfehlungen an die Bundesregierung wenden und mit Statements, Projekten und Kooperationen sowie Dialogformaten wie der Jahreskonferenz zu Wort melden. Großen Raum soll auch der Meinungs austausch mit den Abgeordneten des Deutschen Bundestages und anderen politisch Verantwortlichen sowie den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Gesellschaft, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einnehmen. Der Nachhaltigkeitsrat hat 2020/21 wieder Gespräche mit Landesregierungen aufgenommen. Anfang 2020 fand eine auswärtige Sitzung mit Herrn Ministerpräsidenten Laschet und weiteren Mitgliedern der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen statt. Der Generalsekretär des Nachhaltigkeitsrates hat im Jahr 2020 Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Landesregierungen von Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen geführt.

Der Rat wird zudem Diskurse in der Gesellschaft, die von der Jugend oder anderen gesellschaftlichen Gruppen ausgehen, in der eigenen Arbeit aufnehmen, begleiten und eigene initiieren, z.B. durch eine verstärkte Kooperation mit dem Deutschen Bundesjugendring im Vorfeld der RNE-Jahreskonferenz.

Ich möchte dazu beitragen, dass die Perspektive junger Menschen in die Arbeit des RNE einfließt. Im Rat sollten wir im Interesse junger Menschen gemeinsam wichtige Denkanstöße für die sozial-ökologische Transformation leisten. Mir sind aktuell das Einhalten der Menschenrechte, insbesondere das Umsetzen der Kinderrechte, der Abbau der Ungleichbehandlungen von Frauen sowie die Unterstützung der unter Druck geratenen Zivilgesellschaft besonders wichtig.

Lisi Maier, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Der Nachhaltigkeitsrat geht davon aus, dass die Bundesregierung im Rahmen der Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie weitere Stellungnahme- und Unterstützungsbitten äußern wird. In der Vergangenheit war dies regelmäßig im Hinblick auf Ziele und Indikatoren, die Architektur der Nachhaltigkeitspolitik und die Durchführung von Peer Reviews der Fall.

Der RNE leistet zudem regelmäßig Empfehlungen und Beiträge zu den Schwerpunktthemen des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung.

Arbeitsgruppen in der aktuellen Beru fungsperiode

Der Rat hat im März 2020 Arbeitsgruppen (AG) zu den großen, übergreifenden Themen eingerichtet, welche die Arbeitsschwerpunkte des Nachhaltigkeitsrates für die kommenden drei Jahre abdecken sollen. Die einzelnen AG bestehen aus vier bis elf Ratsmitgliedern, die Entwürfe für Stellungnahmen erarbeiten und diese dem Rat zur Beschlussfassung vorlegen. Die AG werden durch temporär eingerichtete Ad-hoc-AG ergänzt, die zu dem Zweck gebildet werden,

Stellungnahmen oder Empfehlungen mit Bezug zur Themensetzung des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung oder zu anderen aktuellen Anlässen zu erarbeiten. Die AG und Ad-Hoc-AG werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle unterstützt. Alle AG berücksichtigen europäische und internationale Zusammenhänge.

Die Umsetzungsmaßnahmen und Projekte, die von der RNE-Geschäftsstelle organisiert werden, sind den inhaltlich passenden Arbeitsschwerpunkten zugeordnet. Die AG-Struktur stellt eine Momentaufnahme dar und kann im Laufe der Ratsarbeit weiterentwickelt und konkretisiert werden.

Nachfolgend sollen die AG und ihre Arbeitsschwerpunkte vorgestellt werden:

AG 1: Grundsatzfragen der Nachhaltigkeitspolitik

Klimakrise, Artensterben, Rohstoffkrise – in diesen zentralen Bereichen sind wir dabei, die Grenzen unseres Planeten zu überschreiten. Wir müssen deshalb endlich beginnen, die planetaren Grenzen zu beachten, weil wir sonst unsere eigenen Lebensgrundlagen zerstören. Ein stetiges weiteres herkömmliches Wirtschaftswachstum steht dazu im Widerspruch – und mit Effizienz und technischen Lösungen allein werden wir unsere Nachhaltigkeitsziele nicht erreichen. Vielmehr braucht es auch eine Suffizienzpolitik – also verbindliche Vorgaben für weniger Energie-, Ressourcen- und Flächenverbrauch. Eine Zukunftsaufgabe liegt darin, diese Strategien sozial gerecht zu gestalten und zu zeigen, dass sie mit einem Gewinn an Lebensqualität für uns alle verbunden sind.

Prof. Dr. Hubert Weiger, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Eine der Kernaufgaben des RNE ist es, die Bundesregierung bei der Umsetzung und Fortentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu beraten und zu unterstützen. Dazu wurden im Jahr 2020 zwei Stellungnahmen abgegeben. Zudem hat der Rat im Februar 2021 umfassende Empfehlungen im Vorfeld der Bundestagswahlen verabschiedet und im September 2021 Empfehlungen zur Reform der Regierungsarbeit sowie zur nachhaltigen und innovativen öffentlichen Beschaffung vorgelegt.

Bis Ende 2022 wird die AG Grundsatzfragen die Umsetzung der weiterentwickelten Nachhaltigkeitsstrategie sowie die Themen Governance und öffentliche Beschaffung weiter begleiten. Auch wird sie sich dem Thema Innovation widmen. Zudem werden die Themen Resilienz (auf Grundlage eines in Erarbeitung befindlichen Gutachtens) und Daseinsvorsorge behandelt. Zur Rolle der Daseinsvorsorge für die sozial-ökologische Transformation hatte der Rat im Sommer 2021 eine Praxisbefragung mit ca. 10 Teilnehmenden durchgeführt. Ebenso befasst sich die AG mit den Anforderungen an eine Innovationspolitik zur Förderung der sozial-ökologischen Transformation.

Die Indikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie müssen durchgehend daraufhin überdacht und überarbeitet bzw. ergänzt werden, dass sie auch die internationale Dimension unseres Handelns mitberücksichtigen. Daran will ich mitwirken helfen, denn diesbezüglich hat die bisherige Nachhaltigkeitsstrategie noch viel Verbesserungspotential.

Die Abdrängung der Folgen unserer politischen Entscheidungen für Mensch und Umwelt bzw. die Ausverlagerung der Kosten unseres Wirtschaftens und Konsumierens in andere Teile der Welt – z. B. in der Agrar- oder Energiepolitik – ist das Gegenteil von nachhaltig. Unsere Textilien verdienen nicht das Label nachhaltig, wenn Menschen am anderen Ende der Lieferketten dafür keine existenzsichernden Löhne bekommen oder gar ihr Leben lassen müssen, jede künftige Wasserstoffstrategie ebenso wenig, wenn die Sonne dafür auf Flächen in Afrika ‚geerntet‘ würde, die den Menschen dort dann zur Ernährung oder auch nur zur eigenen Energieversorgung fehlen würde.

Prof. Cornelia Füllkrug-Weitzel, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Die Uhr läuft – damit die Folgen der Ökosystemkrisen wie Erderwärmung und Artensterben nicht zu noch größeren wirtschaftlichen Einbrüchen und weiterer Verschärfung sozialer Ungleichheit führt wie die Corona-Krise, möchte ich dazu beitragen, dass die Bundesregierung hier genauso deutlich die Gefährdungen kommuniziert sowie entschlossene und prioritär an Gesundheit und Gemeinwohl orientierte Entscheidungen trifft, wie dies zu Beginn der Pandemie der Fall war und schlimmere Folgen verhindert hat. Deswegen ist für mich das Drängen auf die Umsetzung der vom Rat entwickelten Prinzipien nachhaltigen Entscheidens in der Regierung als Ganzes wie innerhalb der einzelnen Ressorts ein wichtiges Anliegen. Damit ein wichtiger Hebel für nachhaltige Transformationen und Innovationen endlich wirksam wird, setze ich mich für wirksame Regelungen zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung sowie Vorschläge ein, wie die Bundesregierung hier als Vorbild für Länder, Kommunen und Unternehmen wirken kann.

Ulla Burchardt, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Mitglieder der AG:

Die AG setzt sich aus den folgenden Ratsmitgliedern zusammen: Alexander Bassen, Ulla Burchardt, Saori Dubourg, Jörg-Andreas Krüger, Markus Lewe, Lisi Maier, Hubertus Paetow, Werner Schnappauf, Imme Scholz, Hubert Weiger und Heidemarie Wiczorek-Zeul.

All unser Tun folgt den Zielen, die planetaren Grenzen zu beherzigen und den uns nachfolgenden Generationen vergleichbare Entscheidungsmöglichkeiten wie der jetzigen Generation zu ermöglichen. Wir müssen für Enkeltauglichkeit sorgen und unsere globale Verantwortung wahrnehmen. Allem voran entwickeln wir Strategien, die für alle sind und niemanden ausschließen oder überfordern. Das ist der Kitt für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt hier und für weltweiten Frieden.

Markus Lewe, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

AG 2: Nachhaltiges Wirtschaften

In dieser Ratsperiode werde ich mich vor allem für die Umsetzung von Sustainable Finance in Deutschland und in Europa einsetzen. Dazu gehören die Weiterentwicklung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), die Integration des gesellschaftlichen Impacts in

die traditionelle Unternehmensberichterstattung sowie die Entwicklung neuer Anforderungen an die Finanzindustrie.

Prof. Dr. Alexander Bassen, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Der RNE bringt die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele in der Wirtschaft, in globalen Liefernetzwerken, in Branchenforen, in der Rechnungslegung sowie im Finanzmarkt voran. Er bezieht sich dabei sowohl auf den privaten Sektor, auf Unternehmen von Bund, Ländern und Kommunen als auch auf Sozialunternehmen. Der RNE setzt sich für eine zukunftsgerichtete sozial-ökologische Marktwirtschaft ein. Wichtiger Eckpfeiler ist hierbei der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK), der seit 2011 Unternehmen und anderen Organisationen einen gemeinsam mit Stakeholdern erarbeiteten Transparenzstandard für die Berichterstattung zur eigenen Nachhaltigkeitsleistung bietet.

Im Kontext der AG Nachhaltiges Wirtschaften wurden im Jahr 2020 Stellungnahmen zu Nachhaltigen Lieferketten und zum Thema Sustainable Accounting erarbeitet. In 2021 wurde ein Gutachten zum Stand nachhaltigen Wirtschaftens in Deutschland veröffentlicht, das durch Prof. Remmer Sassen, TU Dresden, im Auftrag des RNE erstellt wurde. Auf Grundlage des Gutachtens wurde zudem eine Podcast-Reihe veröffentlicht, die Leuchttürme nachhaltigen Wirtschaftens vorstellt.

Die Entwicklung neuer Berichtsregelungen auf europäischer Ebene, insbesondere der Kommissions-Vorschlag für eine Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), werden durch die AG und im Rahmen des DNK begleitet. Herr Bassen arbeitet für den RNE in einer Arbeitsgruppe auf EU-Ebene (EFRAG) zur Schaffung eines europäischen Berichtsstandards mit.

Bis Ende 2021 wird im Auftrag des RNE ein Gutachten zum detaillierten Abgleich des DNK mit der CSRD sowie der EU-Taxonomie und den SDG erarbeitet. Die Ergebnisse des Gutachtens sollen die Anschlussfähigkeit des DNK an aktuelle regulatorische Entwicklungen sicherstellen.

Das Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung wird insofern auch im Jahr 2022 ein AG-Schwerpunkt bleiben. Als Informations- und Diskussionsangebot für betroffene Stakeholder wird in diesem Rahmen eine Podcast-Reihe sowie ein Scribble Movie entwickelt.

Ein weiterer Schwerpunkt der AG-Arbeit soll die Auseinandersetzung mit Instrumenten einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft sein.

Mitglieder der AG

Die AG besteht aus den Ratsmitgliedern Alexander Bassen, Ulla Burchardt, Saori Dubourg, Jörg-Andreas Krüger und Hubertus Paetow.

AG 3: Klimaschutz und Dekarbonisierung

Es wird für mich immer deutlicher, wie sehr die Säulen der Nachhaltigkeit miteinander verknüpft sind. Damit diese Pfeiler zum tragfähigen Fundament werden, möchte ich vor allem am Brückenschlag zwischen Ökologie und Ökonomie arbeiten. Hier gilt es,

*Vorbehalte abzubauen, Mut zu machen, systemischer zu denken und zu handeln.
Nachhaltigkeit ist kein Sahnehäubchen am Ende einer Unternehmensstrategie, sondern integrierter Teil erfolversprechenden Unternehmer*innentums.*

Gunda Röstel, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, sind ambitionierte deutsche, europäische und internationale Klimaziele und -maßnahmen notwendig. Mit dem geänderten Klimaschutzgesetz 2021, der Nationalen Wasserstoffstrategie, dem European Green Deal und dem „Fit for 55“-Paket der EU wurden in 2020/21 auf deutscher und europäischer Ebene wichtige Impulse gesetzt. Insbesondere im Energie-, Mobilitäts-, Gebäude- und Landwirtschaftsbereich bedarf es aber weiterer grundsätzlicher Veränderungen, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Einer wirkungsvollen, verlässlichen und in sich konsistenten Steuerungssystematik kommt dabei hohe Bedeutung zu.

Die AG Klimaschutz und Dekarbonisierung hat die Wasserstoff-Stellungnahme des Rates im Juni 2020 erarbeitet, einen wichtigen Input für das gemeinsame Positionspapier mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina zur Klimaneutralität gegeben und zudem die Stellungnahme des Rates vom September 2021 zu zirkulärem Wirtschaften vorbereitet.

In der verbleibenden Mandatsperiode sollen die Themen Klimaneutralität und zirkuläres Wirtschaften weiterverfolgt und konkretisiert werden, u.a. im Rahmen von Veranstaltungen. Darüber hinaus ist geplant sich mit dem Fit-for-55-Paket des European Green Deals und seiner Begleitung durch die neue Bundesregierung zu beschäftigen. Die AG wird sich auch mit den internationalen Folgen der anstehenden Veränderungsprozesse und den internationalen Klimaverhandlungen befassen.

Mitglieder der AG

Die AG Klimaschutz und Dekarbonisierung besteht aus den Ratsmitgliedern Ulla Burchardt, Saori Dubourg, Jörg-Andreas Krüger, Katherina Reiche, Gunda Röstel, Werner Schnappauf, Imme Scholz und Heidemarie Wieczorek-Zeul.

Nachhaltige Entwicklung heißt, die Gesellschaft künftig krisenfester zu gestalten – dazu möchte ich mit meiner Arbeit im RNE in der laufenden Periode aktiv beitragen. Die Krisen rund um den Verlust der biologischen Vielfalt und den Klimawandel stellen die größten Herausforderungen der Menschheit dar. Im Konkreten heißt das, wir müssen Landnutzung grundlegend anders gestalten und Treibhausgasemissionen radikal mindern: Fossile Energieträger müssen durch naturverträgliche erneuerbare Energien ersetzt werden, Wälder und Moore als natürliche Senken geschützt bzw. wiederhergestellt werden und in der Landwirtschaft als flächenmäßig größte Nutzergruppe muss der Grundstein hin zu einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Ernährungssystem gelegt werden.

Jörg-Andreas Krüger, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Eine der wichtigsten Erkenntnisse aus der Corona-Krise ist die zentrale Bedeutung eines sicheren und nachhaltigen Betriebs der kritischen Infrastrukturen von Städten und

Gemeinden. Wir müssen uns jetzt noch stärker damit beschäftigen, in ein Energiesystem mit innovativen Technologien wie digitale Netze, Elektromobilität und Wasserstoff sowie in eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur zu investieren, um unsere Resilienz in allen Arbeits- und Lebensbereichen zu stärken. Ein gleichzeitiges Bekenntnis zur sozialen und ökologischen Verantwortung, zum Beispiel durch nachhaltige Bildung und Beschaffung, fördert zudem die Akzeptanz und Teilnahme aller gesellschaftlichen Gruppen.

Katherina Reiche, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

AG 4: Nachhaltige Ernährungssysteme

Nachhaltige Entwicklung heißt für mich, dass wir unsere soziale Marktwirtschaft so um den Bereich der Ökologie erweitern, dass Produktion und Konsum mit marktwirtschaftlichen Mitteln in Richtung Nachhaltigkeit entwickelt werden. Mein Wunsch ist es, dass wir als RNE unseren Teil zu dieser großen gesellschaftlichen Aufgabe beitragen.

Hubertus Paetow, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Nachhaltige Ernährungssysteme sind eines der zentralen Handlungsfelder zur Umsetzung der globalen Agenda 2030. Ihnen kommt gegenwärtig und künftig eine Schlüsselrolle zu, um die Weltbevölkerung gesund und vielfältig zu ernähren, die Biodiversität zu erhalten und das Klima zu schützen. Vielfältig vorhandene Konflikte zwischen ökonomischen, sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Zielen müssen ausbalanciert werden. Mit klugen Lösungen kann Deutschland zum Vorreiter für ein nachhaltiges globales Ernährungssystem werden. Durch aktive Gestaltung der Rahmenbedingungen für Erzeugung, Verarbeitung, Handel und Konsum sowohl in Deutschland und der Europäischen Union als auch in anderen Weltregionen, aus denen Deutschland Rohstoffe und Güter bezieht und in die Deutschland Ernährungsprodukte exportiert, muss eine konsequente Weichenstellung für ein nachhaltiges Ernährungssystem erfolgen. Um diese tiefgreifende und komplexe Anpassung des Ernährungssystems zu erreichen, ist es notwendig, jetzt entschlossen Transformations- und Kohärenzprozesse durch die gesamte Bundesregierung einzuleiten.

Die AG nachhaltige Ernährungssysteme hat in 2020/2021 Rats-Stellungnahmen zu nachhaltigen Ernährungssystemen und zur Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU in Deutschland vorbereitet.

In der verbleibenden Mandatsperiode plant die AG nachhaltige Ernährungssysteme die Vorbereitung von Stellungnahmen zu den Themen Boden, Biodiversität und Bioökonomie, Flächennutzung, Landrechtsfragen und internationaler Flächenfußabdruck sowie ein Werkstattgespräch zum Thema Pflanzenschutz.

Mitglieder der AG

Die AG nachhaltige Ernährungssysteme besteht aus den Ratsmitgliedern Saori Dubourg, Cornelia Füllkrug-Weitzel, Jörg-Andreas Krüger, Hubertus Paetow und Hubert Weiger.

AG 5: EU/Internationales

Die Corona-Pandemie hat errungene Fortschritte bei der Bekämpfung der Armut und Ungleichheit, beim Kampf gegen die noch immer wütenden Pandemien HIV/AIDS, Malaria und Tuberkulose zunichtegemacht. Deshalb: Kein Weiter so! Sondern: Alle Kräfte mobilisieren, damit die Finanzierung der globalen Nachhaltigkeitsziele wirklich sichergestellt wird. Illegale Finanzströme, das „profit shifting“ von Unternehmen aus Afrika beenden! Stattdessen: Frauen stärken, Gesundheitssysteme stärken, die Partnerschaft mit unserem Nachbarkontinent Afrika leben. Dafür engagieren wir uns!

Heidemarie Wieczorek-Zeul, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

In der ersten Hälfte der Mandatsperiode des Nachhaltigkeitsrates fanden mit der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im 2. Halbjahr 2020, den Beschlüssen zu den zukünftigen europäischen Programmen und deren Finanzierung in der Periode 2021-2027 und dem zweiten Bericht der Bundesregierung bei den Vereinten Nationen zum deutschen Beitrag für die Umsetzung der Agenda 2030 im Sommer 2021 für die deutsche Nachhaltigkeitspolitik wichtige Ereignisse auf europäischer und internationaler Ebene statt. Diese Aktivitäten liefen unter den Bedingungen einer globalen Pandemie ab. Deren wirtschaftliche und soziale Auswirkungen führen zu einem enormen Rückschritt in der Armutsbekämpfung und der Realisierung der Agenda 2030 und ihrer Nachhaltigkeitsziele weltweit. Die COVID-19-Pandemie wird die Weltgemeinschaft in den kommenden Jahren begleiten, nachhaltiger Wiederaufbau und nachdrückliche Bekämpfung von Ungleichheiten und der Fokus, niemanden zurückzulassen, ist dringlicher als je zuvor.

In der bisherigen Mandatsperiode hat die AG Rats-Stellungnahmen zur internationalen Gesundheitspolitik, zu den mittelfristigen EU-Finanzien und zur EU-Afrika-Politik vorbereitet und sich mit Vorschlägen zur Stärkung der internationalen Dimension der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie eingebracht. Zusammen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurde ein Positionspapier zur UN-Reform veröffentlicht.

Bis Ende 2022 werden die deutsche G7-Präsidentschaft, der G 20-Prozess, die Debatte zur Stärkung des Multilateralismus und der internationalen Nachhaltigkeitsgovernance sowie die Finanzierung der globalen nachhaltigen Entwicklung im Mittelpunkt der AG-Arbeit stehen. In Reaktion auf den Bericht „Our Common Agenda“ des UN-Generalsekretärs António Guterres soll eine Stellungnahme an die Bundesregierung mit Empfehlungen zum Beitrag der Bundesregierung für eine effektivere UN-Nachhaltigkeitsgovernance und einen neuen Multilateralismus erarbeitet werden.

Mitglieder der AG:

Cornelia Füllkrug-Weitzel, Lisi Maier, Imme Scholz und Heidemarie Wieczorek-Zeul.

Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit

In 2022 wird das Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit starten. Es beruht auf einer Initiative der Bundeskanzlerin und der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder aus dem Jahr 2019. Im Sommer 2021 erhielt der RNE vom Kanzleramt offiziell den Auftrag, das

Gemeinschaftswerk aufzubauen. Ein Kernelement des Gemeinschaftswerks ist eine Online-Plattform, die Initiativenkarte, die in Deutschland mit ihren Aktivitäten zur Erreichung der globalen und nationalen Nachhaltigkeitsziele beitragen, sichtbar macht. Durch unterschiedliche Mobilisierungs- und Partizipationsinstrumente auf der Plattform soll die Kontaktaufnahme von Initiativen untereinander vereinfacht, ihr Engagement gefördert sowie zu neuen Nachhaltigkeitsaktivitäten motiviert werden. Partner aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, den Kommunen und der Wissenschaft werden in das Gemeinschaftswerk einbezogen. Die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) werden integraler Bestandteil des Gemeinschaftswerks werden.

Kommunikation und Medienarbeit

Die Wirkungen der Ratsarbeit und konkreter Ratsprojekte stehen bei den Kommunikationsaktivitäten im Vordergrund. Dies geht mit dem Auftrag des Nachhaltigkeitsrates einher, Nachhaltigkeit zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen zu machen. Im Fokus steht die Ansprache politischer Entscheiderinnen und Entscheider sowie Expertinnen und Experten in Wahlfunktionen, Ministerien und Verwaltungen, Unternehmen, in Wissenschaft, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Verbänden und Stiftungen, sowie Journalistinnen und Journalisten, Akteuren in den sozialen Medien und schließlich auch interessierter Bürgerinnen und Bürger.

Die Medienarbeit setzt auf die Bereitstellung faktenbasierter, relevanter Informationen zur Arbeit des Rates und der Nachhaltigkeitspolitik. Das geschieht über die Webauftritte des Nachhaltigkeitsrates sowie über die aktive Medienarbeit. Die RNE-Website wird laufend mit neuen Inhalten zur Ratsarbeit und Entwicklungen in der Nachhaltigkeitspolitik aktualisiert. Der monatliche Newsletter des Nachhaltigkeitsrates bündelt neue Meldungen und Pressemitteilungen und legt den Schwerpunkt auf RNE-eigene Nachrichten. Mit mehr als 10.000 Abonentinnen und Abonnenten ist dieser ein zentrales Kommunikationsinstrument. Die Medienarbeit umfasst einen regelmäßigen, anlassbezogenen Versand von Pressemitteilungen, individuelle Ansprache von und Kontaktpflege mit Journalistinnen und Journalisten sowie einen umfassenden, regelmäßig aktualisierten Medienverteiler.

Der Rat ist intensiv in den sozialen Medien präsent. Gemäß den oben genannten Zielgruppen ist Twitter dabei der wichtigste und reichweitenstärkste Kanal. Er hat kürzlich die Marke von 6.500 Followern überschritten. Er konnte damit seine Reichweite in letzter Zeit signifikant steigern. Auf Facebook und Instagram ist der RNE mit „tatenfuermorgen“ als übergeordnete Marke einzelner RNE-Projekte wie den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit (DAN) und dem Fonds Nachhaltigkeitskultur aktiv.

Projekte des RNE

Die Geschäftsstelle des RNE entwickelt in Rücksprache mit den Ratsmitgliedern verschiedene, zum Teil langjährige, Projekte. Zurzeit sind dies insbesondere der Deutsche Nachhaltigkeitskodex

(DNK), die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN), die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit (DAN), der Fonds Nachhaltigkeitskultur, der Dialog Nachhaltige Stadt sowie der Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK).

- Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK): Der DNK wurde 2011 vom RNE mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik, der Wissenschaft, des Finanzmarkts, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in einem Dialog-Prozess entwickelt. Er dient Unternehmen und Organisationen zur Erfüllung von Transparenzanforderungen, die von zentralen Stakeholdern und dem Gesetzgeber (z.B. CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz) gestellt werden. Der Anwenderkreis umfasst öffentliche und private Unternehmen, unabhängig von deren Größe und der jeweiligen Branchenzugehörigkeit. Aktuell wenden den DNK mehr als 700 Unternehmen und Organisationen an, in der DNK-Datenbank sind über 1.600 DNK-Erklärungen öffentlich zugänglich (Stand 11/2021). Um den formalen Anforderungen des DNK zu entsprechen, erstellen Anwender in der DNK-Datenbank eine Erklärung zu zwanzig DNK-Kriterien und ergänzenden nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die auf denen der Global Reporting Initiative (GRI) und der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) basieren. Die Zahl der Anwender steigt stetig und auch international nimmt das Interesse am DNK zu. Anfang 2020 wurde die Möglichkeit geschaffen, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und EMAS-Umweltgutachter*innen in den Prüfprozess der DNK-Datenbank einzubinden. Abstimmungsprozesse mit den Anwenderunternehmen können hierdurch vereinfacht und ein positiver Effekt in Bezug auf die Validität der Daten erreicht werden.
- Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN): Die RENN wurden 2016 auf Anregung des RNE nach Konsultation mit den Ländern eingerichtet. Es existieren vier RENN (West, Süd, Mitte und Nord) mit derzeit 20 Partnern, die länderübergreifend arbeiten und zusammen das gesamte Bundesgebiet abdecken. In den vergangenen Jahren zeigten die RENN mit hunderten von Veranstaltungen, dass Nachhaltigkeit im ganzen Land gelebt wird. Mit dem Netzwerk ist es möglich, durch niederschwellige Kooperationen auch kleineren Projekten und Initiativen Sichtbarkeit zu geben und diese zu skalieren. Neben der Durchführung von (Online-) Veranstaltungen, der Organisation von Ausstellungen und der Erstellung von Publikationen werden im Netzwerk laufend neue kreative Lehr- und Lernmaterialien für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt. Über die regionale Vernetzung und Kommunikation hinaus setzt jede RENN noch weitere Arbeitsschwerpunkte um, die sie jeweils selbst festlegen.

Die RENN-Leitstelle, angesiedelt in der Geschäftsstelle des RNE, agiert als „überregionaler Netzknoten“, informiert über Stellungnahmen des RNE und Schwerpunkte der Ratsarbeit, fördert die bundesweite Wirkung des Projektes, prüft die Projektfortschritte und unterstützt die Konsortial-Partner in administrativen Belangen. Die RENN-Leitstelle ist außerdem zuständig für die Ausrichtung RENN-übergreifender Workshops und Veranstaltungen, organisiert Events zur Netzbildung mit externen Akteuren, etabliert eigene innovative Veranstaltungsformate und verantwortet die übergreifende Öffentlichkeitsarbeit.

Ab Januar 2022 wird die zweite Projektphase der RENN starten („RENN 2.0“). Die RENN-Strukturen werden im Grundsatz fortgesetzt. Es wird aber in Zukunft nur noch einen Partner in jedem Bundesland geben. Zudem werden die RENN die Kooperationen mit der Wirtschaft und den Kommunen ausbauen. Die RENN werden ab 2022 zugleich das regionale Rückgrat des Gemeinschaftswerks Nachhaltigkeit sein.

- Projekt Nachhaltigkeit: Unter dem Titel „Projekt Nachhaltigkeit“ (zuvor „Werkstatt N“) werden Initiativen und Projekte ausgezeichnet, die sich für eine nachhaltige Entwicklung in der gesamten Breite der Gesellschaft einsetzen. Die Auszeichnungen wurden zunächst vom RNE vorgenommen und seit 2018 von den RENN übernommen. Die Regionalisierung des Projekts konnte die Reichweite des Projekts sowie die Bewerberzahlen um ein Vielfaches erhöhen.
- Nachhaltiger Warenkorb: Den Nachhaltigen Warenkorb hat der RNE 2003 als Projekt für nachhaltigen Konsum ins Leben gerufen. 2019 wurde das Projekt vom RNE an die RENN übergeben. Durch die Regionalisierung unter Federführung von RENN.süd hat er an gesellschaftlicher und politischer Relevanz gewonnen.
- Deutsche Aktionstage Nachhaltigkeit (DAN) und Europäische Nachhaltigkeitswoche (ESDW): Der RNE hat die DAN anlässlich der Weltkonferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung (Rio+20) im Jahr 2012 ins Leben gerufen. Ziel der Aktionstage ist es, vorbildliches Engagement in ganz Deutschland sichtbar zu machen, öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema Nachhaltigkeit zu erregen und mehr Menschen zu einem nachhaltigen Handeln zu bewegen. Jede/r, von Unternehmen über Verbände bis zu Einzelpersonen, kann eigene Aktionen eintragen und an den Aktionstagen teilnehmen. Seit 2015 finden die DAN im Rahmen der ESDW statt, einer von Deutschland, Frankreich und Österreich ins Leben gerufenen Initiative, an der Menschen aus ganz Europa teilnehmen können. Die DAN 2020 und 2021 fanden aufgrund der Corona-Situation im September statt. Trotz der Pandemie-Bedingungen konnte 2021 eine neue Rekordzahl von über 3000 Aktionen erreicht werden. Auch 2022 werden die DAN im September stattfinden.
- Fonds Nachhaltigkeitskultur: Der Fonds Nachhaltigkeitskultur ist ein Förderprogramm, das das transformierende Potenzial der Alltagskultur und von Kulturschaffenden unterstützt. Über Ideenwettbewerbe werden gemeinnützige Einrichtungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts in ihrem Anliegen gefördert, den Gedanken der Nachhaltigkeit in die konkreten Lebensfelder Essen, Wohnen, Mobilität, Leben im ländlichen Raum, Kleidung und Kultur einfließen zu lassen oder zu befördern. Für den Fonds stehen insgesamt 7,5 Millionen Euro zur Verfügung. Der Fonds läuft Ende 2021 aus.
- Dialog Nachhaltige Stadt: Der Dialog für Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister von über vierzig deutschen Städten wird seit Anfang 2010 vom RNE ermöglicht. Im Zentrum steht die nachhaltige Entwicklung in Kommunen. Als politisch Verantwortliche setzen sich die kommunalen Chefinnen und Chefs auf besondere Art und Weise für eine nachhaltige Entwicklung in ihren Städten ein. Im Rahmen des Dialogs tauschen sie sich zu Strategien und Maßnahmen nachhaltiger Entwicklung aus. Mit gemeinsamen

Stellungnahmen und Positionspapieren geben sie wichtige Impulse zur kommunalen Nachhaltigkeitspolitik und nachhaltigen Stadtentwicklung, so auch 2021 mit einem Appell im Vorfeld der Bundestagswahl zur nachhaltigen Mobilität. Seit 2020 gibt es auch einen Landräte-Dialog zur Nachhaltigen Entwicklung des Deutschen Landkreistages, den der RNE unterstützt. Im Januar 2022 ist eine gemeinsame Konferenz des Dialogs Nachhaltige Stadt und des Landräte-Dialogs zur Mobilitätswende geplant.

- **Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK):** Auf Initiative des Dialogs Nachhaltige Stadt hat der RNE in Zusammenarbeit mit den Kommunen und auf Grundlage des DNK einen Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune erarbeitet. Dieser wird bis Mitte 2022 in Kooperation mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) in ca. 20 Kommunen in sechs Bundesländern pilotiert. Die Pilotphase soll in 2022 ausgewertet werden, um den Berichtsrahmen iterativ weiterzuentwickeln und für einen Regelbetrieb fit zu machen

RNE-Veranstaltungen und Veranstaltungsmanagement

Zentrale Veranstaltung des RNE ist die Jahreskonferenz, die Corona-bedingt im Jahr 2020 erstmals digital und im Jahr 2021 hybrid stattfand. An allen bisher zwanzig Jahreskonferenzen nahm die Bundeskanzlerin bzw. der Bundeskanzler statt. Die nächste Jahreskonferenz ist für September 2022 geplant. Daneben sind als regelmäßige Formate die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit (DAN), die Veranstaltungen der RENN, sowie die Beiträge des RNE beim Deutschen Nachhaltigkeitstag/Deutschen Nachhaltigkeitspreis zu nennen.

Anfang 2022 startet der RNE mit [„REIHE N – der Nachhaltigkeitsdialog“](#) ein neues, virtuelles Veranstaltungsformat, in dem konkrete Umsetzungsimpulse für eine ambitioniertere Nachhaltigkeitspolitik diskutiert werden. Die erste Veranstaltung findet Anfang Februar 2022 zum Thema Klimaneutralität statt. Bei eigenen Veranstaltungen folgt der Nachhaltigkeitsrat den Grundsätzen des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements, dokumentiert die Praxis und bringt das Thema auch gegenüber Dritten wie zum Beispiel anderen Veranstaltern, Agenturen und Veranstaltungsorten voran.

Global Forum for SDG Advisory Bodies

Der RNE war 2019 einer der Gründer des Global Forums für SDG Advisory Bodies, einer Kooperation von Multi-Stakeholder-Organisationen, die die Umsetzung der SDG in ihren jeweiligen Ländern voranbringen und dabei mit den jeweiligen nationalen Regierungen zusammenarbeiten. Die RNE-Geschäftsstelle hat im Februar 2020 ein Treffen des Global Forums in Kolumbien organisiert und im Folgenden - mit finanzieller Unterstützung von BMU und BMZ - die Rolle eines Interims-Sekretariats des Global Forums übernommen. Die Aktivitäten fanden in 2020/2021 im Wesentlichen in virtuellen thematischen oder regionalen Arbeitsgruppen statt. Es ist geplant, die Sekretariats-Funktion in 2022 an eine unabhängige Trägerorganisation zu übertragen. Der RNE wird sich dann aber weiter als Mitglied im Global Forum einbringen, auch in der internationalen Steering Group.

Europäische Kooperation

Der Nachhaltigkeitsrat wirkt an der inhaltlichen Arbeit der beiden europäischen Netzwerke zur Nachhaltigkeitspolitik mit. Er arbeitet zum einen im Netzwerk der europäischen Umwelt- und Nachhaltigkeits-Räte (European Environment and Sustainable Development Advisory Councils, EEAC) mit. Darüber hinaus ist der Nachhaltigkeitsrat seit 2020 assoziiertes Mitglied im European Sustainable Development Network (ESDN). Er bringt sich auch hier zur Governance der europäischen Nachhaltigkeitspolitik ein und unterstützt die Europäische Nachhaltigkeitswoche (European Sustainable Development Week, ESDW).